

Schulprogramm der Ludwig-Uhland-Schule

Teil A

Schulkonzept Grundsätze des gemeinsamen Zusammenlebens in unserer Schule

1. Rahmenbedingungen
2. Pädagogische Leitgedanken
3. Pädagogische Arbeit
4. Der Schultag
5. Orte mit besonderen Schwerpunkten
6. Öffnung

1. Rahmenbedingungen

1.1 Einzugsgebiet

Die Ludwig-Uhland-Schule ist die Grundschule des Stadtteiles Gravenbruch der Gemeinde Neu-Isenburg. Im Jahre 1962 erfolgte die Grundsteinlegung. Der Unterricht wurde zunächst in einer Wohnung im Schönborring aufgenommen, im April 1963 konnte dann der erste Schultag in der neuen Schule stattfinden.

Damals wurde Gravenbruch binnen kürzester Zeit mitten im Wald im Osten der Stadt Neu-Isenburg zu einem völlig neuen aufstrebenden Stadtteil aufgebaut. Junge Familien, die sich die gut ausgestatteten Neubauwohnungen leisten konnten, zogen bevorzugt nach Gravenbruch und so entwickelte sich hier in den sechziger Jahren die damals prozentual kinderreichste Gemeinde Europas.

In Spitzenzeiten wurde die LUS von ca. 660 Kindern besucht. Fünf- bis sechszügige Jahrgänge waren die Regel. Danach stieg der Anteil der älteren Mitbürger in Gravenbruch enorm an. Gleichzeitig hat sich die Anzahl der Kinder so verringert, dass nur noch ca. 160 Kinder unsere Schule besuchten. Seit einigen Jahren aber verändert sich die Bevölkerungsstruktur Gravenbruchs erneut, so dass die LUS heute wieder von ca. 280 Kindern besucht wird. Innerhalb eines Jahrgangs gibt es nun drei oder vier Klassen.

1.2 Schüler/Schülerinnen

In den 14 Klassen unserer Schule sind jeweils zwischen 19 und 23 Kindern. Bei etwa zwei Drittel unserer Kinder hat mindestens ein Elternteil einen Migrationshintergrund. Kinder aus bis zu 30 verschiedenen Nationen sind in der LUS anzutreffen.

Zunehmend kommen zur Schulanmeldung Kinder mit nicht ausreichenden Kenntnissen der deutschen Sprache. Hier haben sich die beiden Vorlaufkurse, die seit über 10 Jahren für die Kindergartenkinder mit nicht ausreichenden Sprachkenntnissen an der LUS angeboten werden, zu wichtigen vorschulischen Förderinstrumenten entwickelt.

Trotzdem finden sich in den Anfangsklassen Kinder mit Sprachschwierigkeiten. Darauf wird im Deutschunterricht verstärkt differenziert eingegangen.

Ein Großteil unserer Schulkinder ist in Gravenbruch aufgewachsen und hat dort einen der vier Kindergärten besucht. So gelingt es zunehmend, auch Kinder mit unterschiedlichen Förderbedarfen bei uns inklusiv zu beschulen.

Gemeinsame Aktivitäten der Schulgemeinde oder einzelner Jahrgänge fördern die Akzeptanz der Verschiedenheit und bewirken ein gutes Miteinander.

1.3 Kollegium und Mitarbeiter

In den letzten Jahren hat sich das Kollegium der LUS stetig verändert und vergrößert.

Zur Zeit besteht das Kollegium aus 16 Klassenlehrerinnen, weiteren Fachlehrerinnen sowie TVH-Kräften und der Schulleiterin. Zudem wird das Kollegium durch eine abgeordnete Lehrkraft des Beratungs- und Förderzentrums unterstützt. Kinder mit festgestelltem Förderbedarf werden inkludiert und durch zusätzliche Helfer mit unterschiedlichen Professionen begleitet. Regelmäßig bilden wir zudem mehrere Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst aus.

Die Lehrerinnen der Parallelklassen arbeiten intensiv zusammen und verstehen sich als Jahrgangsteam.

Unsere Schulsekretärin ist seit vielen Jahren in unserem Sekretariat tätig. Sie ist sowohl für die Schulleitung und die Lehrerinnen als auch für die Kinder eine wichtige Ansprechpartnerin. Dies gilt auch für unseren Hausmeister.

1.4 Eltern

Auch die Elternschaft hat sich im Laufe der Jahre verändert. Die Einwohnerschaft Gravenbruchs ist wesentlich heterogener geworden. Zudem lassen sich vielfach veränderte Familiensituationen (alleinerziehende Elternteile, Eltern beide berufstätig, mangelnde Deutschkenntnisse) feststellen. Viele Eltern zeigen großes Interesse am Schulleben. Es fällt jedoch zunehmend schwer, Eltern für die aktive Mitarbeit in der Schule zu gewinnen, insbesondere bei der Mitbestimmung in schulischen Gremien. Außerdem zeigt sich verstärkt eine hohe Fluktuation in unserem Stadtteil, welche die kontinuierliche Arbeit in den Klassen sehr erschwert.

1.5 Förderverein

Im Jahre 1996 haben engagierte Eltern den Förderverein der LUS gegründet, damals mit dem vorrangigen Ziel eine Betreuungsmöglichkeit für die Kinder nach dem Unterricht an der Schule anzubieten. Des Weiteren machte es sich der Förderverein zur Aufgabe die pädagogische Arbeit der Schule zu unterstützen.

Seit dem Schuljahr 1997/1998 gab es an der LUS eine Betreuung, um den Eltern eine Betreuungszeit bis 14.00 Uhr zu gewährleisten. In Spitzenzeiten wurden dort bis zu 60 Kinder von Angestellten des Fördervereins betreut. Im Schuljahr 2011/2012 wurde die Ludwig-Uhland-Schule als Schule mit pädagogischer Mittagsbetreuung in das Ganztagskonzept des Landes Hessen aufgenommen. Im Zuge dieser Entwicklung wurde die nachschulische Betreuung der Kinder der ersten Klassen zunächst durch das KIZ mit Unterstützung des Fördervereins in der Schwalbenstraße übernommen. An drei Tagen kamen die Kinder nach der Mittagspause zu einem erweiterten Unterrichtsangebot an die Schule zurück. Für die Kinder der Klassenstufen 2 bis 4 blieb die Betreuung des Fördervereins an der Schule noch für ein Jahr bestehen. Im Laufe der Jahre wurde dann die Zahl der Fördervereinsmitarbeiter stetig erweitert und diese wurden in das Ganztagsangebot integriert.

Die pädagogische Arbeit der LUS wird durch unseren Förderverein auf vielfältige Weise in kreativen, sportlichen und fachbezogenen Arbeitsgemeinschaften finanziell unterstützt. Außerdem bezuschusst der Förderverein Klassenprojekte, die Projektwoche und ermöglicht allen Kindern unserer Schule jährlich einen Theaterbesuch. Auch Musikinstrumente, technische Geräte und verschiedene Lehrmittel konnten durch den Förderverein angeschafft werden. Seit mehreren Jahren bekommen alle Kinder der 2. Klassen von unserem Förderverein ein Wörterbuch geschenkt, mit dem sie im Unterricht arbeiten.

So übernimmt der Förderverein der LUS dank engagierter Elternarbeit wichtige Aufgaben, die das schulische Leben mitgestalten und helfen, die Schule auch als Lebensraum zu erfahren und zu begreifen.

1.6 Gebäude, Schulgelände

Da die LUS ursprünglich für 600 Kinder konzipiert war, verfügen wir über ein recht großes Schulgelände. Wir haben einen Schulgarten und ein Biotop, einen großen Schulhof mit verschiedenen Klettergeräten, eine Turnhalle mit angrenzendem Sportplatz und eine kleine Aula. Durch den Anstieg der Schülerzahlen und den Einzug des KIZ im Jahr 2012 wurde das Raumkonzept der Schule den neuen Bedingungen angepasst. Heute stehen uns neben den Klassenräumen und dem Computerraum weitere Räume für den Ganztagsbetrieb zur Verfügung. Diesen Räumlichkeiten wurde im Jahr 2016 ein Anbau mit Mensa und Stadtteilbibliothek hinzugefügt.

2. Pädagogische Leitgedanken

In der LUS sollen sich alle wohl fühlen, die dort ein- und ausgehen.

Wir suchen den ganzheitlichen Zugang zu jedem einzelnen Kind und fördern und fordern es nach seinen Fähigkeiten.

Wir wollen so viel Offenheit wie möglich und so viele Grenzen wie nötig.

Gesamt- und Schulkonferenz haben sich zu Beginn der Schulprogrammarbeit in einem Schreibgespräch mit der Fragestellung nach einer „**guten**“ **Schule** und „**gutem**“ **Unterricht**, nach „**guten**“ **Lehrern/innen** und „**guten**“ **Schülern/innen** auseinander gesetzt.

Die damals getroffenen Aussagen gelten für uns auch heute noch.

So ist uns allen wichtig, dass in einer **guten Schule** Schüler, Lehrer, Eltern eng zusammenarbeiten und innerhalb der Schulgemeinde Offenheit besteht. Im Kollegium herrscht ein positives Miteinander, die Lehrerinnen arbeiten kooperativ zusammen, stützen sich gegenseitig und ergänzen einander.

Auch die Schüler/innen merken, dass es gemeinsam besser geht. Ein **guter Unterricht** ist offen geplant, bezieht das Umfeld mit ein und regt zu gemeinsamen Aktivitäten an. Dabei achtet **die gute Lehrerin** auf eine freundliche, anregende Arbeitsatmosphäre und auf ein verträgliches Sozialverhalten.

Ein/e Schüler/in sollte unsere Schule als selbstsicheres, anstrengungsbereites, soziales Kind verlassen und sich die Bewältigung der Zukunft zutrauen.

3. Pädagogische Arbeit

Aus unseren pädagogischen Leitgedanken ergeben sich für unsere Arbeit folgende Schwerpunkte:

Die Kinder sollen dazu befähigt werden

- **Selbstverantwortung zu übernehmen**
- **Konflikte zu lösen**
- **Selbstständigkeit zu entwickeln**
- **eigene Gefühle zu verbalisieren**
- **Gefühle anderer anzuerkennen**

Das bedarf einer engen Zusammenarbeit mit den Eltern. Dazu wurden **gemeinsame Erziehungsziele** von Schule und Elternhaus erarbeitet. Es wurden Kriterien für eine „**Freundliche Schule**“ benannt. Allen Beteiligten war klar, dass die Erziehungsziele der „Freundlichen Schule“ von allen angenommen werden müssen. So entstand unsere Schulordnung zur „Freundlichen Schule“.

Freundliche Schule ist Aufgabe aller.

Das Konzept „Freundliche Schule“ hat Aufforderungscharakter und enthält positive, kurze Botschaften für die Kinder. In Konfliktsituationen kann immer wieder darauf zurückgegriffen werden und Ansätze für bessere Lösungen werden besprochen.

Durch den Einzug des KIZ hat sich der Wunsch nach einer **gemeinsamen Schulordnung** ergeben. Eine Arbeitsgruppe aus Lehrerinnen und pädagogischen Fachkräften hat die bestehenden Regeln überarbeitet und den neuen Bedingungen angepasst. Alle schulischen Gremien waren miteinbezogen und stimmten der gemeinsamen Fassung zu.

3.1 Die Schule als Ort grundlegender Erfahrungen

Unsere Schule als Lebensraum und Lernstätte nimmt das Kind als ganze Person ernst. Wir greifen die Erfahrungen aus seiner Umwelt auf und berücksichtigen diese im Unterricht. Folgende Erfahrungsfelder werden neben dem fachlichen Kompetenzerwerb im Schulalltag besonders gefördert:

3.1.1 Sprachliche Erfahrungen:

Neben vielfältigen Unterrichtsgesprächen unterhalten wir uns miteinander z.B. im **Morgenkreis**, während der **Gleizeit**, in der **Pause** und beim **gemeinsamen Frühstück**.

3.1.2 Soziale Erfahrungen:

Wir leben und lernen miteinander, bemühen uns dabei um **Verständnis für andere** und denken über **unser eigenes Verhalten** nach.

3.1.3 Ästhetische Erfahrungen:

Wir entfalten unsere schöpferischen Kräfte nicht nur im Unterricht, sondern auch bei vielen anderen Gelegenheiten, z.B. an **Projekttagen**, in der **Projektwoche**, beim **Aulatreff**, in **Arbeitsgemeinschaften** und bei der **Gestaltung der Schule und des Schulgeländes**.

3.1.4 Erfahrungen zu Körper und Gesundheit

Neben vielfältigen Bewegungserfahrungen im Klassenzimmer und auf dem Schulhof erleben die Kinder Bewegung im **Sportunterricht** in der Turnhalle, auf dem Sportplatz und im angrenzenden Wald. In den **Bewegungsstunden** bieten der Kunstrasenplatz, der Schulhof und benachbarte Spielplätze viele Bewegungsmöglichkeiten. Es findet jährlich ein **Sport- und Spielfest** statt. In den **Pausen** stehen der Kunstrasenplatz und der Schulhof zur Verfügung, um mit anderen zu spielen oder sich alleine zu bewegen. Allen Klassen steht eine Pausenspielkiste. Zahlreiche Spielmaterialien lassen die Kinder eine bewegte Pause erleben. **Ausflüge** und **Wanderfahrten** gehören ebenfalls zu den Gelegenheiten, weitere Spiel- und Bewegungserfahrungen zu machen.

Täglich frühstücken die Kinder gemeinsam in ihrem Klassenzimmer. Gesunde Ernährung, auch in Verbindung mit dem Thema Zahngesundheit, wird im Unterricht und in Projekten thematisiert. Wir streben einen zuckerfreien Vormittag an.

3.1.5 Erfahrungen zu Raum und Zeit:

Wir nutzen die vielfältigen **räumlichen Angebote** unserer Schule und rhythmisieren unseren Schultag sowie das Schuljahr, wie z.B. durch die individuelle Gestaltung von **Lernplänen und Lernzeiten**, transparente **Tages- oder Wochenplanungen**, durch regelmäßige Zusammenkünfte der Schulgemeinde, durch **Ausstellungen und Feste im Jahreslauf**.

3.1.6 Erfahrungen mit Natur und Technik:

Wir erleben die **Natur** vor unserer Schultür: auf dem **Schulhof**, in unserem **Biotop**, im angrenzenden **Wald**. Wir erfahren **Technik** durch den handelnden Umgang mit vielfältigem Experimentiermaterial. Wir setzen uns mit **aktuellen Medien** auseinander.

3.1.7 Erfahrungen mit Arbeit und Konsum:

Wir fühlen uns verantwortlich für die Gegenstände unserer **Lernorte** und für unsere eigenen **Arbeitsmaterialien**. Wir achten auf einen sorgsamem Umgang mit eigenem und fremdem Eigentum und regen dazu an, über ein angemessenes Konsumverhalten nachzudenken.

3.2. Didaktische Grundsätze

Aus dem Bildungs- und Erziehungsauftrag der Grundschule ergeben sich für uns didaktische Grundsätze, die wir in unserer täglichen Arbeit umsetzen.

3.2.1 Kompetenzorientierung

Unser Unterricht dient nicht nur der reinen Wissensvermittlung, sondern schafft Lernarrangements, die den Erwerb unterschiedlicher Kompetenzen ermöglichen.

Der Unterricht knüpft an die **Vorerfahrungen** der Kinder an und greift ihre Ideen und Fragen auf. Wir sorgen für **Transparenz** im Lernprozess und in der Leistungsbewertung. Dabei ist es wichtig **Lerngespräche** mit Kindern zu führen, um sie sinnvoll in die persönliche Lernentwicklung miteinzubeziehen. Auch die Eltern erhalten eine regelmäßige Rückmeldung. Zudem ist das **gegenseitige Feedback** der Kinder untereinander ein wesentliches Element des kompetenzorientierten Unterrichts.

3.2.1.1 Differenzierung

Die unterschiedlichen Lernausgangslagen und Lernfähigkeiten der Kinder sowie die zunehmende Zahl von Kindern mit geringen Kenntnissen der deutschen Sprache machen Differenzierung als didaktisches Prinzip an unserer Schule unabdingbar.

Nach Möglichkeit bieten wir je nach Bedarf in allen Klassenstufen parallel zum Unterricht Förderstunden in Kleingruppen an. Dabei ist die Unterstützung durch eine Lehrkraft des Beratungs- und Förderzentrums vor Ort eine hilfreiche Ressource.

Es werden offene Unterrichtsformen favorisiert, die eine Binnendifferenzierung ermöglichen, z. B. durch strukturierte Lernzeiten, Lernen an Stationen, Lernwerkstätten, Projektunterricht und individuelle Lernpläne.

Grundvoraussetzung dafür ist die Bereitstellung und der Einsatz vielfältiger Materialien und Lernangebote. So verfügen wir z. B. über ausgewählte Sachbücher, eine umfangreiche

Materialsammlung, insbesondere für den Mathe-, Deutsch- und Sachunterricht und setzen zahlreiche Computerprogramme zur Diagnose, Förderung und Übung ein.

3.2.2 Handlungsorientierung

Wir halten es für wichtig, dass das Lernen in Situationen erfolgt, in denen die Kinder ihre Welt handelnd kennen und verstehen lernen. Eine umfangreiche Materialsammlung ermöglicht es uns, diesen handlungsorientierten Unterricht in experimenteller Einzel- und Gruppenarbeit durchzuführen und Lernstationen anzubieten.

Der Schulgarten, das weiträumige Schulgelände und der nahe Wald geben vielerlei Möglichkeiten für handelndes Lernen. Außerdem werden Lernorte außerhalb der Schule aufgesucht: Büchereien, Museen, Theater, Projektangebote bei Klassenfahrten. Projekttage zu besonderen Tagen im Jahreslauf oder zur Ausgestaltung der Schule, Projektunterricht in einzelnen Klassen oder als gemeinsames Vorhaben von mehreren Klassen und die im Zweijahresrhythmus stattfindende Projektwoche bieten zahlreiche Spielräume für handlungsorientiertes Lernen.

Bei der Lernplanarbeit und im offenen Unterricht sollen die Kinder durch den Einsatz von unterschiedlichen Arbeitsmaterialien auf vielfache Weise Erfahrungen im problemlösenden Denken machen.

4. Rhythmisierung des Schulalltags

Es ist uns wichtig, dass die Kinder sich im Schulalltag, in der Schulwoche und im laufenden Schuljahr an Ritualen innerhalb der Klasse und in der ganzen Schule orientieren können.

Zahlreiche Elemente der Rhythmisierung bestimmen den Schultag und bieten den Kindern damit Wegweiser für unser Miteinander.

4.1 Rhythmisierung des Tages, der Woche und des Monats

Der Schultag beginnt mit der Gleitzeit. Die Klassenräume werden um 7.45 Uhr geöffnet. Die Kinder kennen die Regeln: Sie dürfen sich verschiedene Materialien für die freie Arbeit oder das Spiel holen und können bereits an ihrem Lernplan arbeiten bis die Lernzeit beginnt. Die ersten Klassen werden bis zu den Herbstferien in der Gleitzeit täglich von ihrer Lehrerin betreut. Danach gelten auch für sie die Regelungen wie für die anderen Klassenstufen: Für jeden Klassentrakt führt eine Lehrerin die Frühaufsicht. Wer gegen die Regeln der Gleitzeit verstößt, darf erst zum Unterrichtsbeginn in die Schule kommen.

Um 8.00 Uhr fängt der Schultag zunächst mit der Lernzeit an. Um 8.15 Uhr beginnt dann der Unterricht nach Plan.

Der Schulvormittag ist in **Zeitblöcke** eingeteilt: Das Klingelzeichen ertönt nur am Anfang und Ende eines Zeitblocks. Der erste Zeitblock ist von 8.00 Uhr bis 9.55 Uhr und beinhaltet zudem eine **gemeinsame Frühstückspause** von 10 Minuten. Der zweite Zeitblock dauert von 10.15 Uhr bis 11.45 Uhr. Die fünfte Stunde beginnt um 12.00 Uhr und endet um 12.45 Uhr.

Täglich begrüßen und verabschieden sich Lehrer/innen und Schüler/innen gemeinsam.

Im Morgenkreis wird erzählt und vorgelesen, der Schulvormittag besprochen, die Arbeit in der Lernzeit reflektiert und es werden aktuelle Themen aufgegriffen.

Ein in allen Klassen ritualisiertes **Handzeichen** lässt die Kinder zur Ruhe finden.

Bewegung ist für uns ein wichtiges Element des Lernens. Bewegung im Klassenzimmer oder auf dem Schulhof gehört zum Schultag der LUS. In der Pause und in den Bewegungsstunden kann die klasseneigene Spielkiste, die mit verschiedenen Kleingeräten ausgestattet ist, eingesetzt werden. Im Klassenzimmer werden sowohl Stilleübungen als auch Bewegungsspiele gemacht, um die Konzentration zu fördern und Lernblockaden zu lösen.

Kinder, die für die Ganztagsbetreuung angemeldet sind, verbringen ihre **Mittagspause** im KIZ und nehmen in der Mensa ihr Mittagessen ein. Alle anderen Kinder gehen am Ende des Schulvormittags nach Hause und kommen ggf. zur **Lernzeit** zurück. Diese beginnt für die Klassenstufen 1 und 2 um 13 Uhr, für die 3. und 4. Klassen im Anschluss um 13.45 Uhr. Während der Lernzeit arbeiten die Kinder in ihrem Klassenzimmer an ihrem Lernplan weiter. Dabei werden sie von einer Lehrerin und Mitarbeitern des Freizeitbereichs unterstützt.

Im Anschluss an die Lernzeit können Kinder nach Anmeldung bis maximal 17 Uhr am **Freizeitprogramm** teilnehmen. Dieses wird durch **Arbeitsgemeinschaften** von außerschulischen Kooperationspartnern oder Lehrkräften ergänzt.

In regelmäßigen Abständen und jeweils vor den Ferien versammeln sich alle Kinder der LUS zum **Aula- oder Turnhallentreff**. Einige Klassen, einzelne Kinder oder auch eine Arbeitsgemeinschaft zeigen Ergebnisse ihrer Arbeit z.B. in Form von Liedbeiträgen, Tänzen, Gedichten oder kleinen Theateraufführungen.

Geburtstage der Kinder werden in den einzelnen Klassen gefeiert.

4.2 Rhythmisierung des Jahres

In den einzelnen Klassen finden **Klassenfeiern** wie Sommer- und Winterfeste, Weihnachtsfeiern und andere Veranstaltungen statt. Fastnacht wird in allen Klassen und gemeinsam mit Aktionen in der Schulturnhalle, auf dem Schulhof oder im Stadtteil gefeiert.

Alle zwei Jahre findet ein **Schulfest** statt.

Im Wechsel mit dem Schulfest gibt es alle zwei Jahre eine **Projektwoche**. Am Ende der Projektwoche stellen sich die Projekte an einem Präsentationsnachmittag vor.

Am 1. Schultag nach den Sommerferien sind die 2. bis 4. Klassen zu einem **Gottesdienst** zum Schuljahresanfang eingeladen.

Für die Schulanfänger/innen findet am nächsten Tag ebenfalls ein Gottesdienst statt und anschließend wird der **Schulanfang** in der Turnhalle gefeiert. Die dritten Klassen gestalten die Feier mit Theateraufführungen und Liedbeiträgen. Die Eltern der zweiten Klassen bewirten die Eltern der Schulanfänger/innen.

Die 3. Klassen übernehmen für die 1. Klassen **Patenschaften**. Die Großen helfen den Kleinen, mit der Schule vertraut zu werden und stehen in der Pause als Spielpartner zur Verfügung. Gemeinsame Aktivitäten der beiden Patenklassen stehen regelmäßig auf dem Programm.

Jedes Jahr vor den Sommerferien findet ein **Sport- und Spielfest** statt. Durch die Mithilfe von Eltern können zahlreiche Spielstationen für alle Klassen angeboten werden. Alle Kinder nehmen an diesem Tag an den Bundesjugendspielen teil.

Vor Weihnachten finden z.T. klassenübergreifende **Basteltage** und zu Weihnachten ein weiteres Treffen der Schulgemeinde. Es werden alle Bastelarbeiten präsentiert und Eltern und Kinder haben Gelegenheit, die Ausstellung zu besuchen.

Von allen Klassen werden **Wanderungen** zu den Ausflugszielen rund um Gravenbruch durchgeführt. In den 3. und/oder 4. Klassen finden mehrtägige Fahrten statt.

Theateraufführungen für alle Kinder ermöglicht uns in der Regel einmal im Jahr unser Förderverein. Die Kinder können so Schauspieler und Theateratmosphäre hautnah erleben.

Jährlich findet ein **Gesamtelternabend** statt. Zu einem von SEB und Gesamtkonferenz gemeinsam beschlossenen Thema wird ein/e Referent/in eingeladen. Zudem informiert die Schule insbesondere die Eltern der Schulanfänger jeweils im Herbst über das Lernzeitkonzept.

Einmal im Schulhalbjahr lädt die Schulleiterin aus jeder Klasse ein bis zwei Kinder zur **Kinderkonferenz** ein. Die Tagesordnungspunkte wurden zuvor in den Klassen erörtert und die Ergebnisse werden dann in der Kinderkonferenz vorgetragen. Gemeinsam wird nach Regelungen und Lösungen gesucht. Die Absprachen werden in einem Protokoll festgehalten und die Kinder berichten dazu in ihren Klassen.

5. Orte mit besonderen Schwerpunkten

Neben den Klassenräumen gibt es an unserer Schule Räume oder Orte, die für alle Klassen zugänglich sind und einen besonderen Stellenwert haben.

5.1 Computerraum

Seit dem Frühjahr 2008 steht der LUS ein Computerraum mit 13 Arbeitsplätzen zur Verfügung. Die PCs sind miteinander vernetzt, internetfähig und von einem zentralen Lehrerarbeitsplatz bedien- und einsehbar. Der Raum verfügt über ein Smartboard und einen Beamer. Die PCs sind im Projekt- oder Klassenbetrieb nutzbar.

Unser Ziel ist es, jedem Kind unserer Schule grundlegende Kenntnisse der sinnvollen Benutzung des Computers zu vermitteln. Auch ein sicherer und bewusster Umgang mit dem Internet wird gefördert.

Besonders gut geeignet ist der Einsatz der Computer auch im Förderunterricht in Kleingruppen.

Bei der Arbeit an Projekten können die Kinder die Dokumentationen mit dem Computer schreiben, Bildmaterial dazu einscannen und ergänzende Texte und Bilder aus dem Internet herunterladen.

5.2 Museum im Klassenzimmer

Durch das Projekt „Wir richten ein Museum ein“ hatte der Werkraum eine Doppelfunktion erhalten. Eine Projektgruppe gestaltete den Werkraum neu, so dass er zudem auch als Museum genutzt werden konnte.

Einzelne Klassen oder Klassenstufen stellten zu Themenbereichen aus, die im Unterricht erarbeitet wurden. Es fanden im Laufe der Zeit bisher zahlreiche Ausstellungen zu ganz unterschiedlichen Unterrichtsprojekten statt: So wurden z. B. die Arbeitsergebnisse zum Wettbewerb der Stiftung Lesen „Tsalina und Tsalino“ gezeigt, Ausstellungen zu „Paul Klee“, „Miro“, „Indianer“, „Tiere im Winter“, „Elektrizität“ oder der „Farbe Blau“ wurden von Kindern und auch Eltern gerne besucht.

Da der Werkraum heute als Klassenzimmer genutzt werden muss, finden die Museumsaktionen in den jeweiligen Klassenräumen oder in der Aula statt.

5.3 Schülerbücherei

Nach der Sanierung des Schulgebäudes wurde im Februar 2008 im Erdgeschoss eine Schülerbücherei eingerichtet.

Da auch dieser Raum heute als Klassenzimmer dienen muss, wurde die Schülerbücherei in die neue Stadtteilbücherei integriert, die im Frühjahr 2016 auf dem Schulgelände eröffnet wurde.

5.4 Schulgarten

Jede Klassenstufe hatte in unserem Schulgarten ein Beet und war für die Pflege dieses Beetes verantwortlich.

Aufgrund der Sanierung des Verwaltungsgebäudes im Jahr 2013 wurde der Schulgarten als Standort für zwei Bürocontainer ausgewählt. Auch nach der Sanierung werden die Container bis heute benötigt, um die mangelnden Raumkapazitäten auszugleichen.

Der Schulgarten soll so bald wie möglich wieder durch den Schulträger hergestellt werden.

6. Öffnung

Wir sehen unsere Schule als einen Ort, der für alle am Schulleben Beteiligten offen und zugänglich ist. Für alle Interessierten ist unsere Arbeit **transparent**.

Durch die aktive Mitarbeit oder die Teilnahme an Festen und Ausstellungen ergeben sich für **Eltern** viele Gelegenheiten, unsere Schule zu erleben. So unterstützen uns Eltern bei zahlreichen Aktionen: im Unterricht, an Projekttagen, bei Klassen- und Schulfesten, bei Klassenfahrten und an Wandertagen, an Basteltagen und bei der Gartenarbeit. Ebenso können Eltern stets im Unterricht unserer Klassen hospitieren.

Auch die **Kinder** der verschiedenen Klassenstufen sollen voneinander viel erfahren und sich als Schulgemeinde erleben. An der LUS finden regelmäßig Aula- oder Turnhallentreffen statt. Alle Klassen versammeln sich, um verschiedenen Darbietungen einzelner Kinder, einer Klasse oder einer Arbeitsgemeinschaft beizuwohnen.

Durch die Zusammenarbeit von einzelnen Klassen oder Klassenstufen erleben die Kinder eine veränderte Lernumgebung und entwickeln durch größere Freiräume mehr Selbstständigkeit und gegenseitige Akzeptanz.

Der Austausch innerhalb des **Kollegiums** ist intensiv und der Unterricht wird in den Jahrgangsteams gemeinsam vorbereitet.

6.1 Zusammenarbeit mit dem KIZ

Ein wichtiger Kooperationspartner ist für unsere Schule die Stadt Neu-Isenburg. Die Stadt sieht einen großen Bedarf an Ganztagsplätzen und unterstützte den Antrag der Schule zur Aufnahme in das Ganztagsprogramm.

Die LUS hatte ihren ersten Antrag bereits im Juli 2005 an den Schulträger und das Staatliche Schulamt weitergeleitet.

Erst im Schuljahr 2011/2012 wurden wir in das Programm „Schule mit pädagogischer Mittagsbetreuung“ aufgenommen. Da die räumlichen Ressourcen fehlten, wurde ein Konzept entwickelt, das einen schrittweisen Übergang zum erweiterten Nachmittagsangebot zuließ. Seit dem Schuljahr 2011/2012 nahmen zunächst alle Erstklässler, die für eine nachschulische Betreuung angemeldet waren, ihr Mittagessen im benachbarten Hort ein und kamen an drei Tagen zur Lernzeit am Nachmittag in die Schule zurück.

Mit Beginn des Schuljahres 2012/2013 zog das KIZ auf das Schulgelände und das Ganztagsprogramm konnte auf alle Klassenstufen ausgeweitet werden. Mittlerweile sind ca.180 Kinder im KIZ angemeldet.

Die Leitungen von Schule und KIZ treffen sich wöchentlich zum Austausch. Die gegenseitige Teilnahme an Dienstbesprechungen und Konferenzen ist Teil der Zusammenarbeit. Zudem sind den Lehrkräften eines Jahrgangs jeweils eine Mitarbeiterin des KIZ als Ansprechpartnerin zugeordnet.

Seit dem Schuljahr 2016/2017 ist die LUS eine „Schule im Pakt für den Nachmittag“. Schule und KIZ arbeiten im Mittagsband eng zusammen: Zwei Lehrkräfte sind an vier Tagen über die Mittagszeit in die Betreuung der Kinder eingebunden. Dementsprechend begleiten zwei Mitarbeiterinnen des KIZ die Lernzeit der 1. Klassen am Nachmittag.

Gemeinsame Gespräche mit Eltern werden bei Bedarf geführt.

6.2 Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten

In Gravenbruch gibt es vier Kitas. Um den Kindern den Übergang von der Kita zur Schule möglichst einfach zu gestalten, setzen wir auf eine frühzeitige Kontaktaufnahme zu den Erzieherinnen und Eltern unserer zukünftigen Schulkinder.

Den ersten Schritt im Rahmen des Übergangs bildet der Informationsabend, der im März des Jahres vor der Einschulung stattfindet. Die Schulleitung informiert die Eltern über wichtige Ereignisse im Laufe des letzten Kindergartenjahres. Es werden die Termine für die Schulaufnahmegespräche vereinbart.

Im Frühjahr 2012 wurde Gravenbruch als Modellstandort für das Projekt QSV (Qualifizierte Schulvorbereitung) ausgewählt. Kultus- und Sozialministerium förderten die enge Zusammenarbeit unserer Schule mit den Kindertagesstätten. Die Kinder werden dadurch beim Übergang in die Schule noch intensiver unterstützt und begleitet.

In den Kindergärten werden etwa ein Jahr vor der Einschulung Sprachstandserhebungen durchgeführt. Die Auswertung dieser sowie die Beobachtungen im Schulaufnahmegespräch tragen dazu bei, die Kinder für die beiden Vorlaufkurse auszuwählen. Diese beginnen dann nach den Sommerferien.

Nach den Herbstferien finden in den Kitas jeweils die Elternabende für die zukünftigen Schulkinder statt. Die Erzieherinnen stellen zunächst ihre Arbeit in den Schulkindergruppen vor. Anschließend gehen alle gemeinsam zur Schule. Dort berichten die Lehrerinnen der ersten Klassen über die Arbeit am Schulanfang, geben Tipps zur Vorbereitung der Kinder auf das Schulleben und geben auf Fragen der Eltern Auskunft.

Im Rahmen von QSV entstanden die sogenannten „Sternentreffen“. In den letzten Monaten vor der Einschulung treffen sich alle zukünftigen Schulkinder aus den Kitas in unserer Aula. Dort werden sie von einzelnen Klassen empfangen und gestalten gemeinsam ein buntes Programm.

Vor den Osterferien findet der Kennenlerntag statt. Dafür wird eine Planungsgruppe gebildet, die sich aus Lehrerinnen und Erzieherinnen aller Kindergärten zusammensetzt. Gemeinsam wird das Konzept erstellt, der Tag durchgeführt und ausgewertet.

Danach folgen Unterrichtsbesuche der zukünftigen Erstklässler in einer ersten oder zweiten Klasse. Begleitet von ihren Erzieherinnen, haben die Kinder Gelegenheit an zwei Schulstunden teilzunehmen.

Außerdem können alle interessierten Lehrerinnen in den Kindergärten hospitieren und die Kinder in ihrer gewohnten Umgebung erleben und dabei mehr über den Kindergartenalltag erfahren.

Die Einteilung der ersten Klassen erfolgt in enger Absprache von Schule, Kitas und den Lehrerinnen der Vorlaufkurse.

Noch vor den Sommerferien findet ein weiterer Elternabend statt, an dem die Eltern die Klasseneinteilung erhalten und die zukünftige Klassenlehrerin ihres Kindes kennenlernen.

Nach den ersten Schulwochen tauschen sich die Lehrerinnen der ersten Klassen mit den Erzieherinnen der Kitas über die Kinder aus.

Im Laufe des ersten Schuljahres finden weitere kleine Projekte mit den Kitas statt. So lesen z.B. Schulkinder den Kindergartenkindern vor oder sie berichten von ihren ersten Erfahrungen in der Schule.

Eine Hilfe für unsere Schulanfänger/innen beim Einleben in die Schulgemeinschaft stellt die Übernahme einer Patenschaft durch die Drittklässler dar. Sie zeigen die Schule, spielen und helfen in der Pause und führen später auch gemeinsame kleine Unterrichtsprojekte oder Schulwanderungen und Unterrichtsgänge durch.

Zudem trifft sich die Schulleiterin zu Beginn des Schuljahres mit den Leitungen der vier Kitas zum Erfahrungsaustausch und zum Abstimmen von Terminen.

6.3 Zusammenarbeit mit anderen Schulen der Region

Förderschulen der Region stehen uns als Beratungs- und Förderzentren zur Seite. Sie unterstützen unsere Arbeit mit den Kindern. Bei Fragen zur besonderen Förderung einzelner Kinder sind die BFZ kompetente Ansprechpartner.

Es ist uns wichtig, den Kindern des vierten Schuljahres einen reibungslosen Übergang zur weiterführenden Schule zu ermöglichen.

Ende November findet ein gemeinsamer Elternabend der Goethe- und der Brüder-Grimm-Schule statt. Dort werden die Eltern über die verschiedenen Bildungsgänge nach der 4. Klasse informiert.

Im Rahmen einer Unterrichtseinheit zum Thema „Weiterführende Schulen“ besuchen die Kinder der LUS diese Schulen jeweils an einem Vormittag. Zusätzlich haben die Kinder die Möglichkeit, gemeinsam mit ihren Eltern am „Tag der offenen Tür“ verschiedene Schulen kennenzulernen.

Lehrkräfte der weiterführenden Schulen, die den Grundschulalltag besser kennenlernen möchten, sind in die LUS eingeladen. Hospitationen im Unterricht der 5. Klassen werden unserem Kollegium ebenfalls ermöglicht.

Kurz vor dem Übergang in die weiterführenden Schulen tauschen sich die Lehrerinnen der 4. Klassen bei Bedarf mit den zukünftigen Lehrkräften über die einzelnen Kinder aus. Auch die

weiterführenden Schulen laden unsere Lehrkräfte nach einiger Zeit zu Rückmeldegesprächen ein. Die Lehrkräfte berichten, wie die Kinder den Übergang bewältigt haben.

Seit vielen Jahren finden Koordinationstreffen aller Grund- und weiterführenden Schulen in Neu-Isenburg statt. Die beteiligten Schulen tauschen sich dabei über Unterrichtsinhalte aus, berichten über die jeweiligen Schwerpunkte speziell in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch und diskutieren über Lehr- und Lernmethoden.

Seit vielen Jahren findet im Kreis Offenbach ein Lesewettbewerb für Kinder der vierten Klassen statt, an dem sich auch die Neu-Isenburger Grundschulen beteiligen. Die jeweiligen Schulsieger erhalten einen Büchergutschein für ihre Schule und treten beim Stadtentscheid gegeneinander an. Dieser Wettbewerb wird in der Stadtbücherei Neu-Isenburg ausgetragen.

Regelmäßig treffen sich auch alle Neu-Isenburger Schulleitungen zum gegenseitigen Austausch.

6.4 Zusammenarbeit mit weiteren Kooperationspartnern

Mit der Musikschule Neu-Isenburg pflegen wir seit vielen Jahren eine enge Zusammenarbeit. So können an mehreren Nachmittagen in unseren Räumen Angebote der Musikschule wahrgenommen werden.

Seit mehreren Jahren besteht das „Jugendforum Gravenbruch“. Hier treffen sich regelmäßig alle Einrichtungen, die im Stadtteil mit Kindern und Jugendlichen arbeiten. Probleme werden besprochen, Informationen über die einzelnen Institutionen werden ausgetauscht, ein Freizeitplan mit Terminen und wichtigen Ansprechpartnern wird hier jährlich für Gravenbruch erstellt, ein Kickerturnier für alle Kinder unserer Schule jeweils zur WM oder EM wird gemeinsam geplant und durchgeführt.

Eine regelmäßige Zusammenarbeit mit den Gravenbrucher Vereinen besteht nicht. Da unsere Turnhalle aber täglich von verschiedenen Gruppen der SSG Gravenbruch genutzt wird, findet ein ständiger Austausch statt. Bei Bedarf unterstützen uns in Projektwochen die SSG oder der Tennisverein Foresta Gravenbruch. Im Rahmen des Sportunterrichts bietet Foresta zudem regelmäßig ein Schnuppertraining an.

Zusammenarbeit besteht zudem mit dem Schulpsychologischen Dienst, der Fachberatung Hochbegabung im Staatlichen Schulamt, dem Kinderschutzbund Neu-Isenburg, dem ASD Dietzenbach (allgemeiner sozialer Dienst), den sozialpädiatrischen Zentren im Umkreis, der Psychologischen Beratungsstelle Dreieich und dem infoc@fe Neu-Isenburg. Dies sind ebenfalls wichtige Kooperationspartner für ratsuchende Eltern.

6.4 Außerschulische Lernorte

Außerschulische Lernorte sind zudem der Stadtteil und der umgebende Wald, die Kernstadt mit dem Schwimmbad, der Feuerwehr, dem Heimatmuseum, dem Isenburg-Zentrum, der Stadtbücherei und der Hugenottenhalle. Die Museen der Stadt Frankfurt, der Zoo, das Ledermuseum Offenbach, die Kinder- und Jugendfarm „Dreieichhörnchen“ und viele weitere kulturelle Einrichtungen der Umgebung werden als Lernorte genutzt.

Zudem unternehmen unsere Klassen mehrtägige Klassenfahrten mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten.